

**Gothaer Krankenversicherung AG
Bericht über das Geschäftsjahr 2013**

Fünfjahresvergleich

in Tsd. EUR					
	Geschäftsjahr				
	2013	2012	2011	2010	2009
Verdiente Bruttobeiträge	827.535	851.064	837.886	797.884	752.558
davon Pflegeversicherung	42.759	41.944	46.267	47.557	43.043
Monatssollbeiträge	70.455	71.554	70.653	67.432	64.041
natürliche Personen (in Tausend)	571	574	564	544	516
Rohergebnis	131.531	114.513	100.059	89.717	64.790
davon Beträge nach § 12a VAG	11.832	15.996	15.459	12.568	0
versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote (%) ¹⁾	15,8 ²⁾	12,9 ²⁾	11,5 ²⁾	11,1 ²⁾	9,4
RfB-Zuführungsquote (%) ¹⁾	12,4	9,6	8,4	7,9	7,5
Jahresüberschuss	17.000	17.000	14.500	14.500	8.700
Dividende	17.000	17.000	14.500	14.500	8.700
Schadenquote (%) ¹⁾	75,3 ²⁾	77,4 ²⁾	77,1 ²⁾	77,2 ²⁾	78,8
Quote der Abschlussaufwendungen (%) ¹⁾	5,9	6,6	8,4	8,5	8,7
Quote der Verwaltungsaufwendungen (%) ¹⁾	3,0	3,0	3,0	3,2	3,1
Überschussverwendungsquote (%) ¹⁾	87,1	85,2	85,5	83,8	86,6
Deckungsrückstellung	5.217.301	4.953.957	4.663.051	4.394.762	4.114.346
Kapitalanlagen					
Bestand	5.618.273	5.322.125	4.960.081	4.625.997	4.435.065
Nettoverzinsung (%) ¹⁾	3,8	4,0	4,0	3,9	3,5
Eigenkapital*	144.267	144.267	141.767	141.767	135.967
Eigenkapitalquote (%) ¹⁾	15,4	15,0	15,2	16,0	16,9

* Abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen

¹⁾ Gemäß Kennzahlenkatalog PKV

²⁾ Einschließlich der Berücksichtigung von Übertragungswerten

Gothaer Krankenversicherung AG

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2013**

34. Geschäftsjahr

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat	4
Vorstand	5

Beirat	6
---------------------	---

Bericht des Vorstandes

Lagebericht	7
Gewinnverwendungsvorschlag	31

Jahresabschluss

Jahresbilanz	32
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang	38

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	57
-------------------------------------------------------	----

Bericht des Aufsichtsrates	58
-----------------------------------------	----

Aufsichtsrat

Dr. Roland Schulz
Vorsitzender

ehem. geschäftsführender Gesellschafter,
Düsseldorf

Dieter Bick
stellv. Vorsitzender

Diplom-Betriebswirt, Managementberatung,
Köln

Peter Abend*)

Versicherungsangestellter, Betriebsratsvorsitzender, Rechtsanwalt,
Pulheim

Dr. Hans Ulrich Dorau

Ingenieur, Dr. Dorau Managementberatung,
Uelzen

Gesine Rades

Diplom-Kauffrau, Wirtschaftsprüferin/Steuerberaterin Sozietät Dr. Rades,
Noer

Hartmut Rohde*)

Versicherungsangestellter, Mitglied des Gesamtbetriebsrates,
Köln
bis 31. Juli 2013

Werner Urbach)**

Versicherungsangestellter,
Münster
ab 12. September 2013

*) von den Arbeitnehmern gewählt

***) gerichtlich bestellter Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Michael Kurtenbach Vorsitzender	Bornheim
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Düsseldorf ab 3. Januar 2014
Dr. Karsten Eichmann	Köln ab 1. Januar 2014
Harald Ingo Epple	Köln ab 1. Januar 2014
Dr. Werner Görg	Köln
Dr. Helmut Hofmeier	Bergisch Gladbach bis 30. September 2013
Jürgen Meisch	Köln bis 31. März 2014
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Köln
Oliver Schoeller	Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Beirat

Heiner Alck	Physiotherapeut, Warendorf
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur, Berlin
Georg Behre	Diplom-Ingenieur, Prokurist der TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH, TÜV Rheinland Group, Gelsenkirchen
Klaus Bronny	Diplom-Betriebswirt, Unternehmensberater, Essen
Dr. Heinz Dräger	Zahnarzt i. R., Remagen
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann, Saarbrücken
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt, Oberursel
Gerhard Groß	Selbst. Großhandelskaufmann, Mannheim
Horst Horrmann	Kultusminister a. D., Peine
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH, Düsseldorf
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult + support, Mannheim
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, BK Consulting GmbH, Madrid (Spanien)
Wolfgang Klemm	Kammermusiker i. R., Raesfeld
Konrad Kraft	Diplom-Kaufmann, Krailling
Hans-Otto Kromberg	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Kromberg & Schubert KG, Wuppertal
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D., Essen
Siegfried Nimsch	Diplom-Verwaltungswirt, Erster Polizeihauptkommissar a. D., Witten bis 28. Juni 2013
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater i. R., Essen
Ilse Peiffer	Sekretärin, Witten
Dr. Angelika Prehn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg, Berlin
Uwe Schumacher	Oberstudienrat i. R., Usingen bis 28. Juni 2013

Lagebericht

Entwicklung der PKV-Branche

2013 war für die PKV Branche ein Jahr voller Herausforderungen. Neben niedrigen Zinsen belasteten insbesondere die Bürgerversicherungsdiskussion im Vorfeld der Bundestagswahl sowie eine negative Presseberichtserstattung die Geschäftsentwicklung der Krankenversicherer. Gleichzeitig gab es aber insbesondere zum Jahresende auch gute Nachrichten: der Koalitionsvertrag der großen Koalition sieht keine speziellen Vereinbarungen für die PKV vor, das heißt eine Bürgerversicherung ist ebenso wenig wie die im Vorfeld der Bundestagswahl diskutierte Portabilität der Alterungsrückstellungen für diese Legislaturperiode vorgesehen. So besteht für die PKV bis auf weiteres Planungssicherheit im Kern-Geschäftsfeld der Vollversicherung.

Vor diesem Hintergrund nahmen im Geschäftsjahr 2013 die Beitragseinnahmen der PKV-Branche um 0,7% (2012: +2,8%) auf 35,9 Mrd. Euro zu. Dieses Wachstum wurde durch den nach wie vor wachstumsstarken Bereich der Zusatzversicherung getrieben. Bei der Krankenvollversicherung war dagegen ein Minus zu verzeichnen. Hier war das Neugeschäft durch die o.g. Faktoren nachhaltig negativ beeinflusst. Darüber hinaus wirkten sich auch die seit April 2012 gültige Provisionsregulierung und die verlängerte Stornohaftungszeit dämpfend auf den Vertrieb aus.

Das schwierige Kapitalmarktumfeld hatte in 2013 ebenfalls Einfluss auf den Geschäftserfolg der PKV-Unternehmen. Mit der Absenkung des Rechnungszinses im Neugeschäft auf 2,75 % trugen viele PKV-Unternehmen dieser Entwicklung Rechnung.

Im August 2013 ist das „Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderungen bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung“ in Kraft getreten. Eine wesentliche gesetzliche Änderung hierbei war die Einführung eines sogenannten „Notlagentarifs“ (NLT) für Nichtzahler in der substitutiven Krankenversicherung. Ziel des Notlagentarifs ist, die Versicherten vor einer Überschuldung zu schützen und die Zahlungsfähigkeit schneller wiederherzustellen. Die Einführung dieses Tarifs führt zwar zu einer deutlichen Verbesserung für die Versicherten, hat aber zunächst zu einem negativen Sondereffekt auf die Beitragseinnahmen der PKV-Unternehmen geführt.

Positive Impulse für das PKV-Geschäft gingen von der Implementierung weiterer Mindestleistungen im Krankenvollversicherungsgeschäft aus. Die Diskussion um Leistungslücken im PKV-Schutz konnte damit beendet werden.

Ausblick

Hinsichtlich der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen sind in 2014 keine großen Veränderungen zu erwarten. Der demografische Wandel stellt die Leistungsfähigkeit der umlagefinanzierten Sozialsysteme allerdings auch künftig vor besondere Herausforderungen. Für die gesetzliche Krankenversicherung ist daher eine Reform der pauschalen Zusatzbeiträge hin zu einkommensabhängigen Zusatzbeiträgen geplant.

In erster Linie bleibt das Thema Pflege von großer Bedeutung. Im Koalitionsvertrag ist eine weitere Pflegereform geplant. Diese wird die Einführung eines neuen Pflegebegriffes – besonders zum Wohle von Menschen mit Demenzerkrankungen – sowie eine Stärkung von ambulanten Pflegeleistungen beinhalten. Die Pflegeversicherung wird entsprechend auf politischer Ebene aber ebenso bei der allgemeinen Vorsorgeplanung eine stetig wachsende Rolle einnehmen. Der wichtige Wachstumsmarkt der Pflegeergänzungsversicherung hat durch die politische Entscheidung, eine staatliche Förderung einzuführen, bereits im vergangenen Jahr deutlich an Dynamik gewonnen.

Gleichzeitig wird die PKV-Branche die kommenden Jahre dazu nutzen, den eingeschlagenen Kurs einer Reformierung „von innen“ fortzusetzen und wo notwendig die große Koalition davon überzeugen, Reformen im Interesse der Versicherten zu unterstützen. Ansatzpunkte könnten hier z.B. Anpassungen in der Kalkulationsverordnung sein, mit dem Ziel Beitragssprünge zu vermeiden, den Standardtarif auch für nach 2009 Versicherte wieder zu öffnen oder das Tarifwechselrecht versichertenfreundlicher auszugestalten.

Die Gothaer Krankenversicherung AG wird sich in diesem unverändert schwierigen Marktumfeld dem vom PKV-Verband angestrebten Reformprozess stellen. Ziel ist es, Stärken auszubauen und in den öffentlichen Fokus zu stellen und gleichzeitig Schwächen zu minimieren. In diesem Kontext ist z.B. eine intensive Auseinandersetzung mit Optimierungsmöglichkeiten im Bereich des Tarifwechselrechts notwendig.

In 2014 liegt ein Schwerpunkt auf einer weiteren Stärkung des Geschäftsfelds der Zusatzversicherung, um bestmöglich an diesem nach wie vor intakten Wachstumsmarkt partizipieren zu können. Dies gilt in besonderem Maße für die Pflegeergänzungsversicherung und für das Gruppenversicherungs- bzw. Kollektivgeschäft.

Entwicklung und Ausblick der Gothaer Krankenversicherung AG im Überblick

Die gebuchten Brutto-Beitragseinnahmen der Gesellschaft weisen im Jahr 2013 einen Rückgang von knapp 3% auf. Der Rückgang resultierte aus einem rückläufigen Versicherungsbestand in der Krankenvollversicherung sowie insbesondere aus Beitragskorrekturen infolge der Einführung des Notlagentarifs für Nichtzahler.

Auch die Gothaer Krankenversicherung AG konnte sich nicht der allgemeinen Marktlage entziehen, was sich im vergangenen Geschäftsjahr in einem leichten Rückgang der Zahl an versicherten Personen auf insgesamt 570.745 Kunden niederschlug. Eine Zunahme der versicherten Personen konnte indessen in 2013 aus dem breit aufgestellten Zusatzversicherungsgeschäft generiert werden. In diesem Segment hat die Anzahl versicherter Personen um etwa 1% zugenommen.

Unserer Strategie entsprechend wurde das Wachstum im Zusatzversicherungsgeschäft zu einem guten Teil durch das Kollektivgeschäft mit Firmenkunden sowie das Direktvertriebsgeschäft über den Online-Kanal generiert. Alleine die (Monats-)Beiträge im Kollektivgeschäft (MediGroup) konnten um fast 30% ausgebaut werden. Gleichzeitig konnte die Anzahl der Kollektivverbindungen um rund 13% und die Anzahl der versicherten MediGoup-Tarife um nahezu 20% gesteigert werden.

Die Gothaer Krankenversicherung AG konnte im Jahr 2013 trotz eines anhaltenden Niedrigzinsumfeldes eine stabile Nettoverzinsung von 3,8% realisieren. Der für einen Großteil des Versicherungsbestandes nach wie vor garantierte Rechnungszins von 3,5% konnte damit erneut stabil erwirtschaftet werden. Eine Absenkung des Rechnungszinses für den Bestand war bei der Gothaer Krankenversicherung AG nicht erforderlich. Die solide Finanzpolitik wurde im Jahr 2013 zum wiederholten Male von der unabhängigen Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt: Die Ratingagentur hat der Gothaer Kranken im Herbst 2013 eine sehr gute Finanzstärke (A-) attestiert.

Neben dem Kerngeschäft mit Versicherungsprodukten bietet die Gothaer Krankenversicherung AG auch umfassende Lösungen über das Gesundheitsmanagement. Kunden wird hiermit ein breites Spektrum an Leistungen und Vorteilen zur Gesundheitsvorsorge sowie zur Betreuung im Krankheitsfall angeboten. Die Kompetenz des Gesundheitsmanagements hat in 2013 zu einem weiterem Ausbau der Kooperationen mit Pharmaherstellern und Ärzten geführt. Das betriebliche Gesundheitsmanagement der Gothaer, welches über die Tochtergesellschaft MediExpert betrieben wird, wurde in 2013 erneut für herausragende Leistungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement mit dem „Corporate Health Award“ ausgezeichnet.

Das erfolgreich implementierte Bestandsführungs- und Leistungssystem GoLiath hat im letzten Jahr zu einem wichtigen Fortschritt im Leistungsmanagement geführt. Unserem Anspruch an Service und Qualität konnten wir mit Hilfe des modernen Systems noch besser gerecht werden.

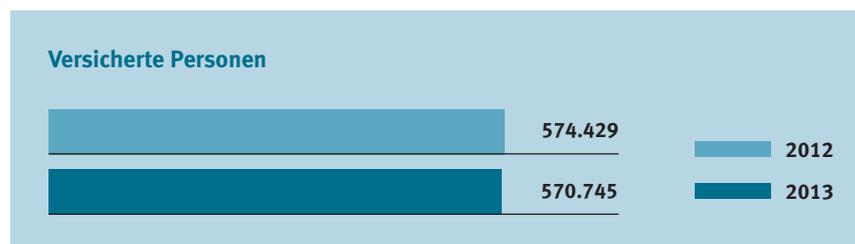
Den Marktanforderungen im Rahmen der Diskussion um Leistungslücken in der PKV und bezahlbaren Beiträgen im Alter mussten sich alle PKV-Gesellschaften stellen. Die Gothaer Krankenversicherung AG ist diesen Anforderungen durch die Einführung der Tarife MediMPlus und MediSafe gerecht geworden und hat so eine Lösung geschaffen, von der – entgegen dem Markttrend – nicht nur Neukunden, sondern auch ein großer Teil der Bestandskunden profitieren konnte. Ebenso wurde der zunehmenden Bedeutung des Themas Pflege durch die Einführung eines auf ein hohes Leistungsniveau ausgerichteten Tarifkonzepts (MediP) Rechnung getragen.

Neugeschäft und Bestand

Nach Jahren der dynamischen Entwicklung bei den vollversicherten Personen, verzeichnet die Gothaer Krankenversicherung AG auch im Jahr 2013 einen Bestandsrückgang. Der Bestand im Bereich der Vollversicherungen liegt mit 157.543 versicherten Personen unter dem Niveau des Vorjahres.

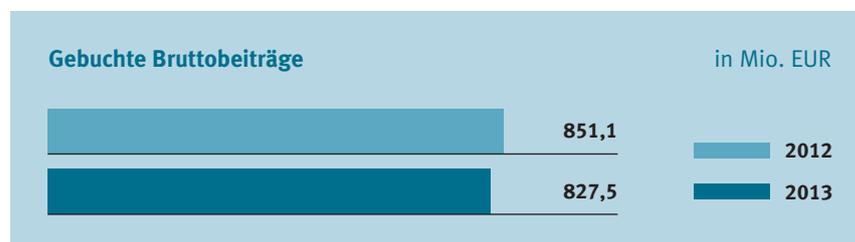
Im Geschäftsfeld Zusatzversicherung konnte im vergangenen Jahr erneut ein Wachstum erzielt werden. So stieg die Anzahl der versicherten Personen im Jahresvergleich um 3.359 bzw. 0,8% auf nunmehr 413.202 versicherte Personen an. Zu diesem Ergebnis haben sowohl der Direktversicherungsmarkt, den wir über den Vertriebsweg Asstel bearbeiten, als auch das Kollektivgeschäft beigetragen.

Insgesamt verringerte sich der Bestand an versicherten Personen gegenüber dem Vorjahr um 0,6% auf 570.745.



Beiträge

Im Geschäftsjahr 2013 sanken die Bruttobeitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr um 2,8% von 851,1 Mio. Euro auf 827,5 Mio. Euro. Dieser Rückgang resultiert zum Teil aus der gesetzlichen Einführung des Notlagentarifs für Nichtzahler und der damit verbundenen deutlichen Reduzierung des monatlichen Zahlbeitrags.



Älteren Versicherten der Tarifwelt der ehemaligen BERLIN-KÖLNISCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit gewährten wir, wie in der Vergangenheit, einen Seniorenbonus. Im Geschäftsjahr wurden 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro) zur zeitlich begrenzten Beitragssenkung eingesetzt.

Wir sind bestrebt, diesen Bonus auch weiterhin den langjährig Versicherten zu gewähren. Zur zeitlich begrenzten Limitierung von Beiträgen wurde ein Tarifbonus in Höhe von 12,1 Mio. Euro (Vorjahr: 15,1 Mio. Euro) gewährt. Diese Mittel standen auch jüngeren Versicherungsnehmern zur Verfügung.

Die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sind im Geschäftsjahr leicht gestiegen. Nach einem Vorjahreswert von 4,8 Mio. Euro belaufen sich die Rückversicherungsbeiträge in der Berichtsperiode auf 5,0 Mio. Euro.

Die Beitragsüberträge (auf das Folgejahr entfallende Beitragsanteile) verminderten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2 Tsd. Euro. Als Beiträge für eigene Rechnung erzielten wir hiernach 822,6 Mio. Euro (Vorjahr: 846,3 Mio. Euro).

Für die Limitierung der durchgeführten Beitragsanpassung und zur Beitragsermäßigung im Alter wurde der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ein Betrag von 20,1 Mio. Euro nach 25,4 Mio. Euro im Vorjahr entnommen und unter der entsprechenden Beitragsposition erfasst.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Zahlungen für Versicherungsfälle haben sich im Geschäftsjahr 2013 erhöht. Nach einem Vorjahreswert von 556,1 Mio. Euro ergaben sich Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich der Schadenregulierungskosten im abgelaufenen Jahr von 568,9 Mio. Euro. Andererseits wurde die Rückstellung für Versicherungsfälle um 17,8 Mio. Euro auf 160,3 Mio. Euro verringert.

Die Schadenquote (unter Berücksichtigung der Übertragungswerte) als Gradmesser zur Beurteilung der für unsere Versicherten getätigten Aufwendungen hat sich verringert. Nach einem Vorjahreswert von 77,4 % ergibt sich im Geschäftsjahr eine Schadenquote von 75,3 %.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) werden Aufwendungen, die durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehen, als Abschlussaufwendungen erfasst. Im Geschäftsjahr 2013 sind insgesamt Abschlusskosten in Höhe von 49,1 Mio. Euro angefallen (Vorjahr: 56,6 Mio. Euro). Die Abschlusskostenquote, die sich aus dem Verhältnis der Abschlussaufwendungen zu den verdienten Beiträgen ergibt, liegt bei 5,9 %.

Die für die Verwaltung von Versicherungsverträgen angefallenen Aufwendungen sind im Geschäftsjahr erwartungsgemäß von 25,9 Mio. Euro auf 25,1 Mio. Euro gefallen. Hierdurch konnte wiederum eine konstante Verwaltungskostenquote, welche die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den Beiträgen setzt, von 3,0 % erzielt werden.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Gothaer Krankenversicherung AG besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren.

Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2013 setzte die Gothaer Krankenversicherung AG ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, attraktive Renditen auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

Neben Staatsanleihen, Namenspfandbriefen und Schuldscheinforderungen gehören auch Unternehmensanleihen seit Jahren zum Rentenbestand. Letztere umfassen sowohl erst- als auch nachrangige Anleihen von Industrie- und Versorgungsunternehmen, Handelsunternehmen und Unternehmen aus dem Finanzsektor (Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister). Der weit überwiegende Teil des Rentenbestands wird aufgrund des langfristigen Anlagecharakters seit Jahren nach den für das Anlagevermögen geltenden Bewertungsvorschriften bilanziert. Hierbei handelt es sich einerseits um Namensschuldverschreibungen, bei denen § 341c HGB Anwendung findet und andererseits um Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Bei Investmentanteilen mit Rentencharakter, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird grundsätzlich von der Möglichkeit der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB Gebrauch gemacht. Dies hat zur Folge, dass temporäre Wertschwankungen aus Zins- oder Spreadbewegungen keinen bilanziellen Einfluss haben. Die übrigen Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip behandelt, das heißt, dass Abschreibungen auch bei nur temporären Wertschwankungen aus Zins- oder Spreadbewegungen vorgenommen werden.

Mit den Parlamentswahlen in Italien und mit der Rettung Zyperns wich die Ruhe und Zuversicht, mit der die Kapitalmärkte ins Jahr 2013 gestartet sind. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen fiel unter 1,2% und die Risikoaufschläge der Länder der europäischen Peripherie weiteten sich wieder aus. Auch am Aktienmarkt kam es in der Folge zu Kursrückgängen. Der Dax30 fiel zwischenzeitlich unter 7500 Punkte. Die Einschätzung der Marktteilnehmer, die Federal Reserve (Fed) könnte im Laufe des Jahres ihre monatlichen Anleihekäufe verringern, hat ab Mai für einen deutlichen Anstieg der Renditen für Staatsanleihen der USA und in deren Sog auch jene für Bundesanleihen gesorgt. Bis zum Jahresende hielt die Unsicherheit über die weitere Ausgestaltung des Anleihekaufprogramms der Fed an und wurde zu einem wesentlichen Bestimmungsfaktor für die

Entwicklung an den Kapitalmärkten. In der letzten Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank im Dezember wurde eine Reduktion der Anleihekäufe um 10 Mrd. US-Dollar beschlossen.

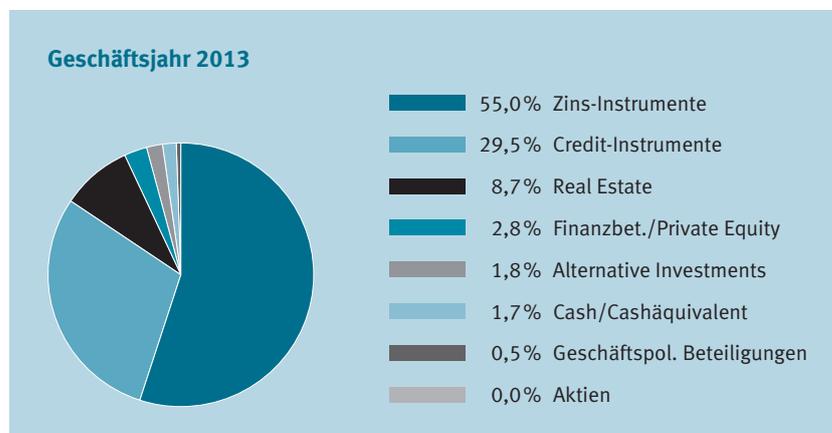
In der Folge kletterte die Rendite für Staatsanleihen der USA mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren über 3,0% und 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres bei knapp 2,0%. Gleichzeitig zogen nach dieser Ankündigung auch die Kurse an den Aktienmärkten nochmals an. Der Dax30 beendete das Jahr mit einer Performance von 24,2%.

Der Kapitalanlagebestand der Gothaer Krankenversicherung AG hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 296,1 Mio. Euro auf 5.618,3 Mio. Euro (+5,6%) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich trotz des unterjährigen Zinsanstiegs nur geringfügig auf 338,2 Mio. Euro (Vorjahr: 398,8 Mio. Euro) verschlechtert.

Hierfür war der deutliche Spreadrückgang verantwortlich, der insbesondere bei Bankennachrangtiteln und PIIS Staatsanleihen zu einer materiellen Reserveverbesserung führte.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen stellt sich bei der Gothaer Krankenversicherung AG zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Auch im Jahr 2013 wurde die bisherige Kapitalmarktstrategie im Wesentlichen fortgeführt, so dass sich die Asset Allocation der Gesellschaft nur geringfügig verändert hat. Neuinvestments in Risikokapitalassets (Aktien, Beteiligungen) oder Immobilien wurden auch vor dem Hintergrund von Solvency II und der gegenwärtigen Finanzmarktsituation nur in begrenztem Maße getätigt. Zwecks Optimierung der Eigenkapitalbelastung und aus Risikosteuerungsaspekten wurden auch in diesem Geschäftsjahr gezielt und überwiegend erfolgsneutral Bankennachrangtitel veräußert. Im Fokus der übrigen Kapitalanlagetätigkeit stand weiterhin die Stärkung der laufenden Durchschnittsverzinsung des Portfolios. Zur Kompensation der andauernden Rating Downgrades für die im Bestand befindlichen Papiere standen hierbei Investments mit hohen Bonitätsnoten im Vordergrund.

Das Kapitalanlageergebnis in 2013 ist nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen gewesen und profitierte vor allem von den hohen laufenden Erträgen. Das negative außerordentliche Ergebnis in Höhe von –53,2 Mio. Euro (Vorjahr: –29,1 Mio. Euro) wurde im Wesentlichen von Abschreibungen bzw. Kursverlusten auf Einzelinvestments der Assetklassen Private Equity, Real Estate und Alternative Investments in Höhe von 63,2 Mio. Euro beeinflusst. Auf Gesamtjahresbasis konnte trotz des schwierigen Kapitalmarktumfelds in Summe ein im Vergleich zum Vorjahr erhöhtes Kapitalanlageergebnis in Höhe von 209,5 Mio. Euro (Vorjahr: 203,5 Mio. Euro) erzielt werden. Aufgrund des starken Wachstums der Gesellschaft entspricht dies einer verringerten Nettoverzinsung in Höhe von 3,8% (Vorjahr: 4,0%).

Überschuss

Das Rohergebnis unserer Gesellschaft nach Steuern ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 114,5 Mio. Euro auf 131,5 Mio. Euro gestiegen. Die nach dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes ermittelte Überschussverwendungsquote gibt Auskunft über die Beteiligung der Versicherungsnehmer am Rohergebnis. Diese erhöhte sich im Jahr 2013 auf 87,1% (Vorjahr: 85,2%). Verwendet wurden die Mittel für die Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 102,7 Mio. Euro (Vorjahr: 81,5 Mio. Euro). Dieser Wert wird ins Verhältnis zu den verdienten Beiträgen gesetzt und ergibt die RfB-Zuführungsquote. Gegenüber dem Vorjahr stieg diese Quote von 9,6% auf 12,4%. Die Zuführung zur erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthält auch Anteile aus der poolrelevanten Pflegepflichtversicherung.

Der verbleibende Jahresüberschuss in Höhe von 17,0 Mio. Euro wird nebst einem Gewinnvortrag in Höhe von 5,0 Mio. Euro als Bilanzgewinn ausgewiesen. Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag sollen hiervon 17,0 Mio. Euro an die Aktionäre ausgeschüttet und 5,0 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen werden.

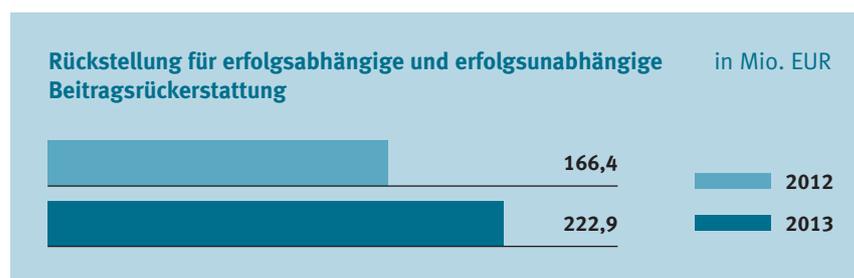
Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote drückt den erwirtschafteten Erfolg im Versicherungsgeschäft aus und ist zugleich ein Indikator für die Auskömmlichkeit der Beitragskalkulation. Diese Quote betrug in der Berichtsperiode nach einem Vorjahreswert in Höhe von 12,9% nunmehr 15,8%.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Für unsere Versicherungsnehmer haben wir im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 58,9 Mio. Euro (Vorjahr: 64,6 Mio. Euro) den Rückstellungen für erfolgsabhängige und für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung entnommen.

In den Tarifen, in denen in Abhängigkeit von der leistungsfrei gebliebenen Zeit Beiträge bar zurückerstattet werden, sind im Geschäftsjahr aus der erfolgsabhängigen Rückstellung 14,8 Mio. Euro (Vorjahr: 13,9 Mio. Euro) an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden. Für die Limitierung von Beitragsanpassungen und zur Beitragsermäßigung im Alter wurden insgesamt 20,1 Mio. Euro (Vorjahr: 25,4 Mio. Euro) aufgewendet.

Nach der Zuführung im Geschäftsjahr weisen unsere Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ein Volumen von 222,9 Mio. Euro (Vorjahr: 166,4 Mio. Euro) auf.



Die Bestände der erfolgsabhängigen und der poolrelevanten erfolgsunabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden zusammen ins Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen gesetzt und ergeben die RfB-Quote in der Definition des PKV-Kennzahlenkataloges. Im Geschäftsjahr erreichte die Gothaer Krankenversicherung AG eine Quote von 24,7% nach einem Vorjahreswert von 17,4%.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Alleinige Eigentümerin unserer Gesellschaft ist die Gothaer Finanzholding AG, Köln.

Da wir über die Gothaer Finanzholding AG ein abhängiges Unternehmen der Gothaer Versicherungsbank VVaG sind, schließt der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG, der von unseren Abschlussprüfern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde, mit folgender Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die ihr jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln oder mit einem ihr verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit unserem Unternehmen verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen.“

Eigenkapital

Das von der Aktionärin gezeichnete Grundkapital beträgt 53,3 Mio. Euro. Es ist zu 80,8% eingezahlt und eingeteilt in 52.090 auf den Namen lautende Aktien. Die Kapitalrücklage, die gesetzliche Rücklage und die anderen Gewinnrücklagen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert und betragen insgesamt 79,2 Mio. Euro.

Bei einem Jahresüberschuss von 17,0 Mio. Euro und einem Gewinnvortrag von 5,0 Mio. Euro weist die Gothaer Krankenversicherung AG einen Bilanzgewinn von 22,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr aus. Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag sollen hiervon 17,0 Mio. Euro an die Aktionäre ausgeschüttet und 5,0 Mio. Euro auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Eigenkapitalquote nach dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 15,0 % im Vorjahr auf 15,4 % gestiegen.

Betriebene Versicherungsarten

In 2013 wurden folgende Versicherungsarten angeboten:

- Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant)
- selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (stationär)
- Einzel-Krankentagegeldversicherung
- selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- sonstige selbstständige Einzel-Teilversicherung
- Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)
- Pflegekrankenversicherung
- Auslandsreise-Krankenversicherung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Daher haben die Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes Personal bei der Gothaer verfügen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf dem Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken schaffen daher Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Die Gothaer hat bereits frühzeitig mit entsprechenden Kampagnen die Positionierung ihrer Marke am Markt unterstützt. Unsere Kernbotschaft lautet, mit flexiblen Produkten und Leistungen, die über die reine Versicherung hinausgehen, besonders serviceorientiert zu arbeiten und unsere Kunden zu entlasten. In diesem Sinn haben wir in 2013 unseren Internetauftritt umfassend überarbeitet, so dass www.gothaer.de Kunden sowie Interessenten noch besser unterstützt.

Verhaltenskodex für den Vertrieb

Der geschäftliche Erfolg der Gothaer hängt ganz wesentlich vom Vertrauen unserer Kunden ab. Daher steht dieser mit seinen Wünschen und Erwartungen im Mittelpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten. Versicherungsvermittlern kommt dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe als Bindeglied zwischen Kunden und Versicherungsunternehmen zu.

Die Gothaer hat sich deshalb entschieden, den beiden Initiativen der Versicherungswirtschaft „gut beraten“ und „GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ im Jahr 2013 beizutreten und die Umsetzung im Konzern aktiv zu unterstützen. Dies zeigt, dass wir unseren Servicegedanken kontinuierlich weiter verfolgen und stetig qualitative Verbesserungen anstreben, um den Ansprüchen unserer Kunden gerecht zu werden. Besondere Bedeutung hat für uns insbesondere die Qualifikation unserer Vermittler, in die wir traditionell stark investieren, und deren hervorragende Beratungskompetenz.

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

Unser Unternehmen ist Mitglied

- des Verbandes der privaten Krankenversicherung e.V., Köln
- des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- des Arbeitgeberverbandes der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- der Wiesbadener Vereinigung, Köln

Risiken der künftigen Entwicklung

Risikoorientierter Steuerungssatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsversprechen zählen zum Kerngeschäft unserer Gesellschaften. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz, als Grenze der zulässigen Risikoübernahme, ist darin aus zwei Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive bestehen Mindestvorgaben dahingehend, dass die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen sind und dass der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, quartalsweise zu erbringen ist
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gothaer Krankenversicherung AG ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Es obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabenwahrnehmung vermieden werden. Ausgegliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikocontrolling, das hierbei durch die mathematische Abteilung der Gothaer Krankenversicherung AG und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die Gothaer Krankenversicherung AG und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u.a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzerneinheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur mit einem halbjährlichen Maßnahmencontrolling, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z.B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion wurde eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Der Gothaer Konzern hat im Berichtsjahr weiter die Entwicklung des neuen Aufsichtsregimes Solvency II verfolgt. Im Rahmen eines Konzernprojektes werden die Anforderungen der Säulen 1 bis 3 bearbeitet. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Themenbereichen, die vorzeitig eingeführt werden, um eine zeitgerechte Umsetzung sicherzustellen. Über den Umsetzungsstatus wird regelmäßig berichtet.

Chancen und Risiken der Gesellschaft

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politisch-rechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Hierbei brachte insbesondere das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WStG) einen Einschnitt in das Geschäftsmodell der privaten Vollversicherung mit sich. So sind für Neukunden in der Vollversicherung seit Anfang 2009 Wechsel erleichterungen aufgrund der Mitnahme eines Teils der Alterungsrückstellung gegeben. Dies führt einerseits zu einer größeren Volatilität der Bestände – auch unter Risikogesichtspunkten –, andererseits zu höheren Beiträgen zur Finanzierung der Wechselleistung.

Die sozialen Schutzmechanismen des Basistarifs, die großzügigen Regelungen für vormals Nichtversicherte und die Notfallbehandlung selbst für Nichtzahler müssen von allen PKV-Vollversicherten getragen werden. Dies wirkt zunehmend beitrags erhöhend – im Bestand wie auch im Neugeschäft. Durch die branchenweite Einführung des Notlagentarifs wird dieser Problematik entgegengewirkt.

Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind dagegen weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen. Insbesondere im Kollektivgeschäft ist die Gothaer Krankenversicherung AG erfolgreich. Durch individuelle Gestaltung der Verträge und intensive Kundenbetreuung wird hier ein weiterer Bestandsausbau angestrebt.

Das fortlaufend niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da diese rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die in unserem Hause wie auch in Teilen des Marktes spürbaren erhöhten Beitragsanpassungen führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben. Erschwerend kommt die Erhöhung der Beiträge aufgrund der Einführung geschlechtsunabhängiger Tarife hinzu.

Im Vorfeld zur Bundestagswahl wurden durch die verstärkt geführte Diskussion über die Einführung einer Bürgerversicherung gepaart mit negativer Berichterstattung der Medien potenzielle Neukunden verunsichert. Durch die nachlassende Medienpräsenz und das Ende der Diskussion um die Bürgerversicherung ist der Neugeschäftsausblick wieder positiver zu bewerten.

Eine weitere Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Pflegeversicherung steigt und eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge ist zu beobachten.

Versicherungs- technische Risiken

Als Versicherungsunternehmen bildet die Übernahme von Risiken den zentralen Gegenstand der Geschäftstätigkeit. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit Chancen.

Zu den bedeutsamsten versicherungstechnischen Risiken zählen der Rechnungszins sowie das Stornorisiko. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft.

Hohe Beitragsanpassungen oder politische Änderungen verursachen einen erhöhten Weggang guter und zumeist junger Risiken mit der Folge einer Vergreisung der Bestände. Dies kann wiederum zu hohen Beitragsanpassungen führen. Als zentrale Steuerungsmaßnahme ist die RfB-Politik zu nennen. Mit ausreichenden Finanzierungsmitteln können hohe Beitragsanpassungen verhindert und so erhöhtes Storno vermieden werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der RfB besonders betrachtet. Um die RfB trotz belastender Rahmenbedingungen auf einem angemessenen Niveau zu halten, wurde die reduzierte Beitragsrückerstattung für leistungsfreie Mitglieder mit Blick auf den verringerten Finanzbedarf beibehalten. Daneben wurde der Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung für Teile unseres Vollversicherungsbestandes, kontinuierlich reduziert, um die RfB zu entlasten. Dies soll auch in den Folgejahren fortgesetzt werden.

Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests und Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin erhöht. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Risiken aus Forderungsfall

Aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, haben die Risiken aus Forderungsausfall für die Gothaer Krankenversicherung AG einen hohen Stellenwert. Während nach alter Rechtslage säumigen Beitragszahlern seitens des Versicherers gekündigt werden durfte, ist diese Sanktionsmöglichkeit in der Vollversicherung in Folge des GKV-WSG seit 2009 nicht mehr gegeben. Der Versicherer kann nur das Ruhen der Leistung feststellen, das heißt es wird nur noch für die im Gesetz beschriebene Notfallversorgung geleistet, jedoch bei Beibehaltung der Beitragsforderungen. Zum 1. August 2013 ist das Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung und infolge dessen der Notlagentarif in Kraft getreten. Rückwirkend zum Beginn der Versicherungspflicht in 2009 sind säumige Beitragszahler in diesen Notlagentarif umzustellen. Da der Notlagentarif einen deutlich niedrigeren Monatsbeitrag als der Normaltarif aufweist, reduzieren sich hierdurch die offenen Beitragsforderungen. Neben der rückwirkenden Korrektur der Beitragsforderungen wurden ebenfalls die hierauf gebildeten Pauschalwertberichtigungen entsprechend angepasst.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Krankenversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 14,2 Mio. Euro. Von den in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen sind 12,5 Mio. Euro länger als 90 Tage offen. Die durchschnittlichen Forderungsausfälle der letzten drei Jahre beliefen sich auf 3,8 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 0,5 % der gebuchten Bruttobeiträge.

Risiken aus Kapitalanlagen

Risikostrategie

Die Risikostrategie für die Kapitalanlagen leitet sich unmittelbar aus der Geschäftsstrategie der Gothaer Krankenversicherung AG ab. Im Zentrum steht dabei die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft in Abhängigkeit der gewählten Risikotoleranz, die in engem Zusammenhang mit der Eigenkapitalausstattung, den künftigen Eigenkapitalanforderungen unter Solvency II sowie dem angestrebten Zielrating zu verstehen ist. Die Risikostrategie ist im Kapitalanlagebereich in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz eingebettet, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt.

Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Gothaer Krankenversicherung AG weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management

• Marktänderungsrisiko

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertänderungen aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursschwankungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand verschiedenen Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandards DRS 20 A2.14 ergibt für die Gothaer Krankenversicherung AG folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1 % bei einer modifizierten Duration von 7,4 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 380 Mio. Euro.

Vor dem Hintergrund der steigenden Eigenkapitalanforderungen aus Solvency II konnte trotz des schwierigen Kapitalanlageumfelds für Festzinstitel im Jahresverlauf die Duration um 0,3 erhöht werden. Die für deutsche Krankensversicherer marktweit bestehende Durationslücke zwischen den Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen und den der Kapitalanlagen konnte insofern verkleinert werden.

Die Marktwerte des Beteiligungsportfolios werden auch im kommenden Jahr als preisstabil eingeschätzt. Vor dem Hintergrund langfristiger Finanzierungsmöglichkeiten wurde das Portfolio der Alternative Investments um weitere Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien ergänzt. Es besteht zum Stichtag kein materielles Aktienexposure. Der Risikokapitalstress (Kursrückgang von 20 %) führt zum Stichtag zu einem nunmehr höheren Marktwertrückgang von rund 61 Mio. Euro (Vorjahr: 54 Mio. Euro).

Die Stabilisierung der Marktwerte hat sich im Berichtszeitraum in der Assetklasse Real Estate weiter fortgesetzt. In großen Teilen des Portfolios konnte eine weitere Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten auf den Discounted Cashflow Bewertungen festgestellt werden. Jedoch profitieren auf dem internationalen Investmentmarkt nur wenige Teilmärkte von den steigenden Transaktionstätigkeiten. Dies führt dazu, dass die Bewertungen von Immobilien außerhalb dieser Märkte nach wie vor mit Preiskorrekturen gezeichnet sind. Wir haben diese Beobachtung im Einzelfall analysiert und in den Bewertungen der Fonds berücksichtigt. Insbesondere durch die langen Laufzeiten, die relativ geringe Marktgängigkeit und die Kapitalabrufe aus laufenden Commitments besteht eine langfristige Bindung an diese Assetklasse. Ein Preisrückgang von 10 % führt zu einem Marktwertverlust von 52 Mio. Euro (Vorjahr: 52 Mio. Euro).

Das Wechselkursrisiko wird durch den Einsatz von Devisentermingeschäften weiterhin nahezu vollständig abgesichert.

• Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine plausibilisierte und qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG laufend überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene auf beizulegende Werte oder Marktwerte abgeschrieben.

Der gesamte Festzinsbestand weist trotz des allgemeinen Zinsanstiegs risikoloser Anlagen aufgrund der Einengung der Spreads bei PIIS-Anleihen (Portugal, Irland, Italien, Spanien) und Bankennachrang Anleihen, die u.a. auch in PIIS Staaten investiert sind, eine gegenüber dem Vorjahr nur leicht verringerte Reservesituation auf. Die Credit-Instrumente innerhalb des Festzinsportfolios machen auf Marktwertbasis ein Volumen von rund 29 % des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen der Gesellschaft aus (Vorjahr: 29 %). Diese Quote schließt sämtliche Inhaberschuldverschreibungen und Namenspapiere von Financials (Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister) sowie Corporates, darunter auch Nachrangpapiere der jeweiligen Segmente, ein. Zum Jahresende bestehen im selbst gemanagten Portfolio keine erkennbaren materiellen Kreditrisiken mehr. Der Anteil aller Bankennachrangtitel ist trotz positiver Marktentwicklung durch aktive Bestandsreduktion auf Marktwertbasis auf rund 2,4 % (Vorjahr: 3,0 %) gesunken. Unabhängig von der positiven Entwicklung können auch im kommenden Geschäftsjahr bei einzelnen Bankennachrangtiteln Ausfälle von Zinszahlungen, gegebenenfalls auch von Nominalen, nicht ausgeschlossen werden. Das Ausfallrisiko bei Staatsanleihen der PIIS Staaten ist gemessen an den Spreads deutlich gesunken. Hierin spiegelt sich insbesondere die positiv wirkende Politik der Euroländer sowie der EZB wider. Ein (Teil-)Ausfall des Nominals gilt als eher unwahrscheinlich. Griechische Staatsanleihen sind im Kapitalanlagenbestand nicht mehr enthalten. Insbesondere das Exposure an spanischen Staatsanleihen hat durch gezielte Transaktionen zugenommen. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 9,6 % (Vorjahr: 7,4 %) des Kapitalanlagenbestands. Hiervon entfallen rund 0,7 % auf Portugal (Vorjahr: 0,8 %), 2,9 % auf Spanien (Vorjahr: 1,6 %), 1,6 % auf Irland (Vorjahr: 1,2 %) und 4,3 % auf Italien (Vorjahr: 3,8 %). Diese weisen zum Jahresende insgesamt einen unrealisierten Gewinn von rund 26,3 Mio. Euro (Vorjahr: –0,5 Mio. Euro) aus.

Darüber hinaus bestehen weitere Kreditrisiken bei extern gemanagten High Yield bzw. Emerging Market Mandaten. Insgesamt beläuft sich das Volumen dieser Mandate auf Marktwertbasis auf rund 1,4 % (Vorjahr: 1,5 %) des gesamten Kapitalanlagebestands.

Trotz anhaltend massiver Downgrades durch die externen Ratingagenturen hat sich, gemessen an der Verteilung der Ratings, das Kreditrisiko im Portfolio aufgrund Gegensteuerungsmaßnahmen in der Neuanlage nur geringfügig verschlechtert. Der Anteil der Titel mit Investment Grade Rating hat sich im Vergleich zum Vorjahresniveau auf 95,1 % erhöht (+1,3 %). Gleichzeitig sank der Anteil der Titel mit Speculative Grade um 1,3 % auf 4,9 %. Das Durchschnittsrating aller Festzinstitel verringerte sich um eine Stufe von A+ auf A aufgrund der insgesamt negativen Migration innerhalb der Investment Grade gerateten Festzinstitel.

- **Liquiditätsrisiko**

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens aufgrund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine unternehmensweite Kapitalanlage und Versicherungstechnik umfassende Liquiditätsplanung stellt eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann bereits frühzeitig bei angezeigten Liquiditätsspitzen gewährleistet werden, dass die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden kann. Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können ebenfalls Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Im Jahr 2013 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Für das Geschäftsjahr 2014 liegen die erwarteten Einzahlungsverpflichtungen aus Real Estate Commitments deutlich unter den erwarteten Rückzahlungen, so dass sich faktisch keine besonderen Liquiditätsrisiken aus dieser Assetklasse ergeben. Zur Erfüllung von etwaigen Liquiditätsengpässen stehen fungible Wertpapiere im Direktbestand sowie Kassenbestände in den Fonds zur kurzfristigen Realisation zur Verfügung. Weiterhin wird im Rahmen der Liquiditätsplanung besonderes Augenmerk auf Ablaufleistungen gelegt. Auf Jahresbasis wird in Entsprechung der Vorjahresentwicklungen stets mit einem Liquiditätsüberhang gerechnet.

Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (bspw. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Ergebnisse der letztjährigen Analysen belegen, dass in keinem der projizierten Jahre die Zielerreichungswahrscheinlichkeiten problematische Ausmaße erreichen. Somit werden insbesondere durch die gleichmäßige Verteilung der Fälligkeiten über die Jahre die Ziele des Unternehmens durch das Wiederanlagerisiko nicht gefährdet.

Stresstest

Die Gothaer Krankenversicherung AG besteht den von der BaFin geforderten Stresstest in allen vier Szenarien. Diese Stresstests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen, zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der guten Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Operationale und sonstige Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und sichern die unternehmenskritischen Anwendungen durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen.

Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor Allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001 zertifiziert ist.

Wesentliche Risiken für die Personalarbeit resultieren aus der absehbaren demografischen Bevölkerungsentwicklung und aus den Folgen der Finanzmarktkrise. Der „war for talents“ und die daraus resultierenden Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken einerseits sowie eine durch die Finanzmarktkrise noch nicht absehbare Marktentwicklung beeinflussen bereits jetzt das Personalgeschäft.

Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Entwicklungsperspektiven, verknüpft mit wettbewerbsfähigen leistungsorientierten Anreizinstrumenten, helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Beim Management dieser Risiken kann die Gothaer auf eine besondere Loyalität der Mitarbeiter bauen, die sich insbesondere in einer im Vergleich zur Branche überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit niederschlägt. Die Gothaer adressiert proaktiv die u.a. demografisch bedingten Gesundheitsrisiken durch ihr mehrfach prämiertes Gesundheitsmanagement.

Des Weiteren haben die jüngsten Mitarbeiter- und Führungskräftebefragungen Defizite in der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit aufgezeigt, deren Behebung für den unternehmerischen Erfolg von großer Bedeutung ist. Das vor diesem Hintergrund aufgesetzte Programm GoUnited ist erfolgreich gestartet. In diesem Rahmen stellt das Unternehmen sicher, dass die parallel laufenden Prozesse der Umsetzung der weiterentwickelten Strategie, strukturelle Veränderungen, die Weiterentwicklung der Personal- und Führungsinstrumente sowie der Kulturwandelprozess in einander greifen und sich gegenseitig unterstützen.

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die private Krankenversicherung und damit das Geschäft der Gothaer Krankenversicherung AG sind stark vom politischen Umfeld geprägt. Dementsprechend wird der Wachstumsschwerpunkt der Gothaer Krankenversicherung AG auf der Krankenzusatzversicherung liegen.

Als Hauptrisiko lässt sich für die Gothaer Krankenversicherung AG das Zinsänderungsrisiko identifizieren. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses würde zu Beitragsanpassungen führen, die wiederum das Neugeschäft bremsen.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand quantitativer und qualitativer Analysen. Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Dadurch schaffen wir ein im Zeitablauf angemessenes und stabiles Risikoprofil. Diese Einschätzung wird u.a. durch die folgenden Faktoren unterstützt:

Die vorhandenen Eigenmittel von 73,5 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 26,6 Mio. Euro.

In 2013 hat Standard & Poor's die finanzielle Stabilität der Gothaer Krankenversicherung AG positiv bewertet und bestätigte im Rahmen eines Folgeratings die Rating-Noten „A-“ (sehr gut).

Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der Gothaer Krankenversicherung AG die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick 2014

2014 dürfte sich der Aufschwung der Weltwirtschaft weiter fortsetzen. Allerdings sollte die Zuwachsrate für die globale gesamtwirtschaftliche Aktivität nur unwesentlich über 3% liegen. Nach einem voraussichtlichen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts 2013 dürfte 2014 die Wirtschaft des Euroraums wieder auf einen Wachstumspfad einschwenken. Im Durchschnitt wird für den Euroraum mit einer Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Aktivität um 0,9% gerechnet. Legt man die Schätzung der OECD für das Potentialwachstum zugrunde, wonach die Eurozone bei fortwährender Vollausslastung seiner Produktionskapazitäten in den nächsten Jahren mit 1,4% wachsen könnte, dürfte der Aufschwung damit aber auch im kommenden Jahr unterdurchschnittlich ausfallen. Die nach wie vor lahmende private Nachfrage infolge der anhaltenden hohen Arbeitslosigkeit in der Eurozone lastet voraussichtlich weiterhin auf dem Wirtschaftswachstum. Ferner wird die öffentliche Hand vor dem Hintergrund der anhaltenden fiskalischen Herausforderungen auch im kommenden Jahr keine spürbaren Impulse der schwachen privaten Nachfrage entgegensetzen können.

Ob es der Geldpolitik 2014 gelingen wird, die Wirtschaft der Eurozone über niedrige Zinssätze zu stimulieren, bleibt darüber hinaus unwahrscheinlich. Zwar hat die EZB seit Ausbruch der Krise die geldpolitischen Zügel sehr gelockert. Da die Geschäftsbanken die ihnen reichlich zufließende Liquidität aber nicht zur Vergabe von Krediten nutzen, blieb und bleibt die Geldpolitik wirkungslos. Im gegenwärtigen Umfeld eines verhaltenen konjunkturellen Aufschwungs und eines nur mäßigen Teuerungsdrucks dürfte die EZB ihre geldpolitische Ausrichtung daher bis auf weiteres beibehalten. Mit Leitzinserhöhungen ist noch längere Zeit nicht zu rechnen.

Insofern ist der Spielraum für einen Zinsanstieg begrenzt. Die Rendite für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren könnte sich im Laufe des Jahres angesichts eines stärkeren Wachstums in den USA, in deren Kielwasser sich unsere Wirtschaft und unser Kapitalmarkt bewegen auf bis zu 2,5% erhöhen. An den Aktienmärkten sollte die positive Grundströmung anhalten. Die Kurssteigerungen bei Dividentitel waren 2013 vorwiegend auf steigende Bewertungen zurückzuführen (Ausweitung der Multiples). Insofern besteht 2014 nur dann Raum für signifikante Kurssteigerungen, wenn das Gewinnwachstum der Unternehmen 2014 neue Bewertungsspielräume eröffnet.

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld bedeutet für die Versicherungsunternehmen weiterhin eine besondere Herausforderung. Dennoch entwickelte sich im Jahr 2013 die Versicherungsnachfrage insgesamt positiv. Die deutschen Versicherer werden spartenübergreifend voraussichtlich einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 4,6% verzeichnen können (1,8% ohne Einmalbeiträge in der Lebensversicherung). Für das Jahr 2014 geht die Versicherungswirtschaft nicht davon aus, an diese Entwicklung anknüpfen zu können. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven erwarten rund 86% der Unternehmen eine konstante, teilweise gar eine Verschlechterung der Geschäftsentwicklung. Lediglich eine geringe Anzahl der Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung.

Die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung (PKV) ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Der Ausgang der Bundestagswahl und das damit verbundene Ende der Unsicherheit über die Zukunft der PKV könnten sich kurzfristig stützend für das Neugeschäft auswirken. Andere dämpfende Faktoren auf die Entwicklung der Bestände wirken aber fort. Nach wie vor abschwächend wirken die demografischen Rahmenbedingungen.

Der Rückgang der jüngeren Altersgruppen vermindert das Potenzial an Neukunden in der privaten Krankenversicherung. Dagegen wird sich die Veränderung im gesamtwirtschaftlichen Umfeld voraussichtlich nicht negativ auf die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung auswirken. Die Einführung der geförderten privaten Pflegeversicherung sollte in 2014 positiv auf die Beitragsentwicklung wirken. Zudem werden Chancen im Bereich der indirekten Effekte, z.B. auf den Vertrieb von Vorsorgeprodukten insgesamt gesehen. Die dynamische Entwicklung im Zusatzversicherungsgeschäft sollte sich auch in 2014 fortsetzen. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich in zunehmendem Maße auch bei den Krankenversicherern belastend aus. Daher könnte es bei einigen Versicherern im Rahmen des AUZ-Verfahrens (Aktuarieller Unternehmenszins) zu einer Senkung des Rechnungszinses kommen, was wiederum zu Beitragserhöhungen führen kann.

Neben der Beitragszunahme aus dem Bestandwachstum werden die PKV-Beiträge in 2014 auch durch Beitragsanhebungen im Bestand aufgrund höherer Leistungsausgaben beeinflusst. Die Erwartungen für 2014 sprechen insgesamt für ein schwächeres Wachstum als im Jahr 2013. So rechnet nur knapp die Hälfte der privaten Krankenversicherer mit einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt wird in der privaten Krankenversicherung für 2014 ein Beitragswachstum von 2,0% erwartet.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 11/2013, Konjunktur und Märkte 12/2013, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2013, Deutsche Bundesbank: Rede von Dr. Jens Weidmann „Herausforderungen des Niedrigzinsumfelds“ 11/2013)

Ausblick für die Gothaer Kranken- versicherung AG

Ein wichtiger Schwerpunkt wird im Jahr 2014 in der Wiederaufnahme eines moderaten Wachstumskurses liegen. Dementsprechend erwarten wir 2014 eine auf Marktniveau liegende Steigerung der Beitragseinnahmen von 2% sowie einen kontinuierlichen Ausbau unseres Bestandes an versicherten Personen mit eindeutigem Schwerpunkt im Bereich der Zusatzversicherung.

Hierzu wollen wir unsere Marktbearbeitungsstrategie mit vier voneinander abgegrenzten Teilmärkten (Marktsegmente), die mit jeweils unterschiedlichen Teilstrategien bearbeitet werden, konsequent fortführen und umsetzen. Das erste Marktsegment umfasst den klassischen PKV-Voll- und Zusatzversicherungsmarkt. Hier ist zu konstatieren, dass in der Vollversicherung die Realisierung weiteren Wachstums zunehmend schwieriger wird. Das Geschäftsfeld Zusatzversicherungen soll über das zweite (Kollektivgeschäft mit Firmenkunden) und vierte Marktsegment (Direktversicherungsmarkt) weiter ausgebaut werden. Die guten Vertriebsergebnisse der letzten Jahre belegen, dass hier noch ein erhebliches Potential im Bereich der kleinpreisigen Zusatzversicherungsprodukte vorhanden ist. Der PKV-GKV-Kooperationsmarkt bildet das dritte Marktsegment. Die Kooperationsstrategie mit gesetzlichen Krankenkassen wird bis auf weiteres auf Basis des derzeit praktizierten Kooperationsmodells weiterverfolgt.

Auf der Ertragsseite liegt der Schwerpunkt darin, unsere Ertragskraft auf dem derzeitigen Niveau zu verstetigen. Trotz leicht steigender Leistungsausgaben gehen wir für 2014 von einem relativ konstanten Verlauf der Schadenquote auf einem Niveau unterhalb von 80% aus.

Bei leicht rückläufigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb bei gleichzeitig leicht steigenden Beitragseinnahmen erwarten wir eine weitere leichte Reduzierung der Kostenquoten. Daraus abgeleitet ergibt sich eine versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von mindestens 12% für das Jahr 2014.

Neben dem versicherungstechnischen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier planen wir für das Jahr 2014 eine leicht ansteigende Nettoverzinsung.

Auf Basis der unterstellten Entwicklungen erwarten wir für 2014 einen Jahresüberschuss auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2013 nicht eingetreten.

Vorbehalt

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unserer Gesellschaft anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn beträgt 22.000.000,00 Euro. Es wird vorgeschlagen, 17.000.000,00 Euro an die Aktionäre auszuschütten und 5.000.000,00 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

		in Tsd. EUR	
		2013	2012
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	55.326		61.225
II. geleistete Anzahlungen	<u>1.649</u>	56.975	<u>491</u>
			61.716
B. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	237.653		257.022
2. Beteiligungen	<u>190.726</u>	428.379	<u>187.210</u>
			444.232
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.003.267		1.912.327
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.669.698		1.377.280
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.781		4.473
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	505.558		559.319
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	892.158		911.268
c) übrige Ausleihungen	<u>54.632</u>		<u>54.626</u>
	1.452.348		1.525.213
5. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>60.800</u>	5.189.894	<u>58.600</u>
		5.618.273	4.877.893
			5.322.125

Aktivseite

		in Tsd. EUR	
		2013	2012
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	11.516		19.465
2. Versicherungsvermittler	<u>2.665</u>		<u>6.710</u>
	14.181		26.175
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	379		1.108
III. Sonstige Forderungen	<u>41.545</u>		<u>24.282</u>
davon			
an verbundene Unternehmen:			
2.585 Tsd. EUR			
(Vj.: 2.877 Tsd. EUR)		56.105	51.565
davon			
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:			
5.927 Tsd. EUR			
(Vj.: 414 Tsd. EUR)			
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	1.206		998
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	7.879		4.499
III. Andere Vermögensgegenstände	<u>964</u>		<u>1.180</u>
	10.049		6.677
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	65.948		61.909
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>18.058</u>		<u>23.123</u>
	84.006		85.032
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		<u>148</u>	<u>489</u>
Summe der Aktiva		5.825.556	5.527.604

Passivseite

		in Tsd. EUR	
		2013	2012
A. Eigenkapital			
I. Eingefordertes Kapital			
Gezeichnetes Kapital	53.266		53.266
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	<u>10.226</u>		<u>10.226</u>
		43.040	43.040
II. Kapitalrücklage		56.219	56.219
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	5		5
2. andere Gewinnrücklagen	<u>23.003</u>		<u>23.003</u>
		23.008	23.008
IV. Bilanzgewinn		<u>22.000</u>	<u>22.000</u>
		144.267	144.267
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	0		2
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		0	2
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	5.217.301		4.953.957
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		5.217.301	4.953.957
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	160.257		178.104
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>600</u>		<u>600</u>
		159.657	177.504
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. erfolgsabhängige			
a) Bruttobetrag	182.841		126.178
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		182.841	126.178
2. erfolgsunabhängige			
a) Bruttobetrag	40.045		40.261
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		40.045	40.261
		222.886	166.439
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	200		700
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>		<u>0</u>
		200	700
		5.600.044	5.298.602

Passivseite

in Tsd. EUR		
	2013	2012
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	230	219
II. Steuerrückstellungen	37.750	23.591
III. Sonstige Rückstellungen	<u>14.098</u>	<u>28.483</u>
	52.078	52.293
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	7.901	4.627
2. Versicherungsvermittlern	<u>3.086</u>	<u>3.718</u>
	10.987	8.345
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	104	128
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>17.857</u>	<u>23.734</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
12.251 Tsd. EUR (Vj.: 10.218 Tsd. EUR)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		
1.196 Tsd. EUR (Vj.: 2.756 Tsd. EUR)		
davon aus Steuern:		
445 Tsd. EUR (Vj.: 4.350 Tsd. EUR)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:		
0 Tsd. EUR (Vj.: 0 Tsd. EUR)	28.948	32.207
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>219</u>	<u>235</u>
Summe der Passiva	5.825.556	5.527.604

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 5.217.300.699,44 Euro unter Beachtung des § 12 Abs. 3 Nr. 1 des VAG berechnet worden ist.

Köln, den 21. März 2014

Brouwers
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 21. März 2014

Bertrams
Treuhandler

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Tsd. EUR		
	2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	827.533	851.060
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>4.958</u>	<u>4.780</u>
	822.575	846.280
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2	5
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u>2</u>	<u>5</u>
	822.577	846.285
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	20.068	25.383
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	32.840	24.484
davon aus verbundenen Unternehmen: 23.125 Tsd. EUR (Vj.: 20.004 Tsd. EUR)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	237.115	214.921
c) Erträge aus Zuschreibungen	971	5.960
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>9.054</u>	<u>48.578</u>
	279.980	293.943
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	4.266	5.487
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	568.871	556.064
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>3.833</u>	<u>4.961</u>
	565.038	551.103
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-17.846	2.265
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>0</u>	<u>-600</u>
	<u>-17.846</u>	<u>2.865</u>
	547.192	553.968
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Bruttobetrag	263.344	290.906
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>0</u>	<u>0</u>
	263.344	290.906
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellung	<u>-500</u>	<u>-600</u>
	262.844	290.306

in Tsd. EUR		
	2013	2012
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		
a) erfolgsabhängige	102.699	81.470
b) erfolgsunabhängige	<u>12.606</u>	<u>14.749</u>
	115.305	96.219
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	49.089	56.561
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>25.142</u>	<u>25.854</u>
	74.231	82.415
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	74.231	82.415
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	7.275	6.822
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	25.831	12.576
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>37.409</u>	<u>71.060</u>
	70.515	90.458
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	<u>9.541</u>	<u>10.660</u>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	47.263	47.072
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	6.096	5.143
2. Sonstige Aufwendungen	<u>22.397</u>	<u>22.044</u>
	-16.301	-16.901
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	30.962	30.171
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	13.953	13.145
5. Sonstige Steuern	<u>9</u>	<u>26</u>
	13.962	13.171
6. Jahresüberschuss	17.000	17.000
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<u>5.000</u>	<u>5.000</u>
8. Bilanzgewinn	22.000	22.000

Anhang Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Anhang wurden in Tsd. Euro aufgestellt. Dabei sind die Daten des Jahresabschlusses kaufmännisch gerundet worden.

Grundlagen der Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Von der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurde abgesehen. Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind entsprechend § 341b Abs. 1 HGB mit den Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung nach § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Soweit kein Börsenwert vorliegt, erfolgt die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen nach einem jeweils geeigneten Verfahren im Sinne des IDW RS HFA 10. Dementsprechend erfolgt die Bewertung unserer Immobilienbeteiligungen auf Basis der jeweiligen Net Asset Values. Die den Net Asset Values zu Grunde liegenden Immobilienwerte wurden in Anwendung der Discounted Cash Flow Methode mit beizulegenden Werten ermittelt, die auf mittelfristigen Ertragsplanungen für die Immobilien beruhen und – unter der Annahme sich zukünftig erholender Teilmärkte – tendenziell über den auf Basis der aktuellen Transaktionspreise ermittelten Immobilienwerten liegen.

Für Investmentanteile mit Rentencharakter, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB – diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden – grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Investmentanteile mit Rentencharakter, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung, wie z.B. bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität, erfasst. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Aktien, sonstige Investmentanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Werterholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Bei Papieren mit einem Kaufkurs über 100% wird der Buchwert ratierlich über die Laufzeit aufwandswirksam gegen den laufenden Ertrag bis zur Höhe des Rückzahlungsbetrages gemindert. Für Papiere, die zu einem Kaufkurs unter 100% erworben wurden, wird von der Möglichkeit einer ratierlichen ertragswirksamen Bestandserhöhung abgesehen. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Die übrigen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Werterholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Namenschuldverschreibungen werden nach § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagiobeträge werden passivisch, Agiobeträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen sowie Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen sowie Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namensschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Mit Hilfe des konzerneinheitlichen Kapitalanlagen-Nebenbuches werden alle relevanten Papiere mit einer geeigneten stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z.B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Strukturierte Produkte mit Kopplung an Hedgefonds-Indizes, die grundsätzlich zerlegungspflichtig sind, werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den Börsenkurs bewertet. Zuschreibungen im Sinne § 253 Abs. 5 HGB werden bei Werterholungen vorgenommen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forwardsätze in die mark-to-model-Bewertungen ein. Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapierindividuelle Spreads berücksichtigt werden.

Derivative Finanzinstrumente werden monatlich über Marktinformationssysteme mit Marktpreisen angesetzt bzw. im Falle von OTC-Derivaten auf der Basis cashflowbasierter Modelle mit Hilfe geeigneter stichtagsbezogener Swapkurven finanzmathematisch exakt abgezinst.

Für ABS-Papiere im Direktbestand werden die monatlich aktualisierten Bewertungen der Arrangeure verwendet.

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten zwischen in Fremdwährung erworbenen Kapitalanlagen (Grundgeschäft) und Devisentermingeschäften (Sicherungsgeschäft) in der jeweils gleichen Währung. Die Bewertungseinheiten werden grundsätzlich für die gesamte voraussichtliche Haltedauer der Grundgeschäfte gebildet. Die Absicherungsgeschäfte werden auf rollierender Basis vorgenommen, das heißt, die Termingeschäfte werden grundsätzlich unmittelbar vor deren Fälligkeit durch ein neues Absicherungsgeschäft prolongiert. Die Terminkomponente, die sich aus dem Unterschied zwischen Devisenkassakurs und Devisenterminkurs ergibt, wird nicht in den Saldierungsbereich der kompensatorischen Bewertung einbezogen, sondern über die Laufzeit des Devisentermingeschäfte abgegrenzt und ergebniswirksam als Zinsertrag oder Zinsaufwand vereinnahmt. Bei der Prolongation der Geschäfte anfallende Zahlungsströme werden ergebnisneutral mit den Buchwerten der jeweiligen Grundgeschäfte verrechnet, soweit dieser Betrag auf den wirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfällt (Einfrierungsmethode). Wir verweisen hierzu auch auf die Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB, die im Anhang dieses Berichtes dargestellt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

brige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert. Im Falle einer Werterholung wird eine Zuschreibung bis maximal zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Sachanlagen und Vorräte

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 Euro wurden direkt abgeschrieben.

Andere Aktiva

Bei der Aktivierung der in den anderen Vermögensgegenständen enthaltenen Korperschaftssteuerguthaben gemäß § 37 KStG wurde eine Abzinsung berücksichtigt. Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich selbst abgeschlossene Auslandsreise-krankenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Die auf das Folgejahr entfallenden Beitragsteile sind je Versicherungsvertrag ermittelt. Dabei wurden die bereits im Geschäftsjahr angefallenen Kosten pauschal berücksichtigt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird gemäß § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik nach der prospektiven Methode berechnet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde gemäß § 341g Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 26 Abs. 1 RechVersV anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlagen bildeten die während des ersten Monats des Jahres 2014 nebst der im Berichtszeitraum angefallenen Zahlungen für bis zum Abschlusstichtag eingetretene Versicherungsfälle und die Verhältniszahl, die sich aus der durchschnittlichen Relation der in den Jahren 2011 bis 2013 geleisteten Zahlungen zu den entsprechenden Gesamtleistungen für Vorjahresschäden ergibt. Rückstände wurden berücksichtigt. Die Berechnung erfolgte getrennt für Vorjahres- und Vorvorjahresschäden.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Zu ihrer Ermittlung wurde das Verhältnis der im Geschäftsjahr insgesamt angefallenen Regulierungsaufwendungen zu den gezahlten Versicherungsleistungen bestimmt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen errechnet sich als der entsprechende Prozentanteil der zurückgestellten Versicherungsleistungen und wird entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit 70 % dieses Betrages angesetzt.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren.

Bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag wurden folgende versicherungsmathematische Parameter verwendet:

• Rechnungszins	4,91 %
• Gehaltstrend	2,20 %
• Rententrend	1,75 %
• Fluktuation bis Alter 35	6,00 %
bis Alter 45	3,00 %
bis Alter 60	1,00 %

Von der Möglichkeit gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB wurde Gebrauch gemacht.

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitabkommen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet und ein Gehaltstrend von 2,20 % und ein Rechnungszins von 4,00 % berücksichtigt.

Die Berechnung der Jubiläumsrückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) unter Berücksichtigung eines Gehaltstrends von 2,20 % und eines Rechnungszinses von 4,91 %.

Alle anderen sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Passiva

Die anderen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen, Rechnungsabgrenzungsposten mit den Nominalwerten angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten A,
B I bis B II
im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in %
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	61.225	
2. geleistete Anzahlungen	491	
3. Summe A.	61.716	
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	257.022	4,8
2. Beteiligungen	187.210	3,5
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0,0
4. Summe B I.	444.232	8,3
B II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.912.327	36,0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.377.280	25,9
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	4.473	0,1
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	559.319	10,5
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	911.268	17,1
c) übrige Ausleihungen	54.626	1,0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	58.600	1,1
6. Summe B II.	4.877.893	91,7
Summe B.	5.322.125	100,0
Insgesamt	5.383.841	

							in Tsd. EUR	
Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Anteil in %		
0	1.529	0	0	7.428	55.326			
2.687	-1.529	0	0	0	1.649			
2.687	0	0	0	7.428	56.975			
27.062	-13.293	29.505	214	3.847	237.653	4,2		
28.757	13.293	25.582	484	13.436	190.726	3,4		
213	0	213	0	0	0	0,0		
56.032	0	55.300	698	17.283	428.379	7,6		
95.335	0	590	273	4.078	2.003.267	35,6		
585.709	0	288.903	0	4.388	1.669.698	29,7		
0	0	692	0	0	3.781	0,1		
1.239	0	55.000	0	0	505.558	9,0		
100.552	0	119.580	0	82	892.158	15,9		
6	0	0	0	0	54.632	1,0		
2.200	0	0	0	0	60.800	1,1		
785.041	0	464.765	273	8.548	5.189.894	92,4		
841.073	0	520.065	971	25.831	5.618.273	100,0		
843.760	0	520.065	971	33.259	5.675.248			

Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve
B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	237.653	283.630	45.977
2. Beteiligungen	190.726	223.280	32.554
B.II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.003.267	2.085.557	82.290
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.669.698	1.741.876	72.178
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	3.781	4.035	254
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	505.558	567.319	61.761
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	892.158	932.912	40.754
c) übrige Ausleihungen	54.632	57.020	2.388
5. Einlagen bei Kreditinstituten	60.800	60.800	0
Insgesamt	5.618.273	5.956.429	338.156

In den unter B. II. 1. und 2. angegebenen Posten sind Investmentfonds, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 3.474.225 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 3.613.342 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 22.445 Tsd. Euro.

Zu Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 5.714.962 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Zeitwerten von 5.956.429 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2013 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 241.467 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	
B. I. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	53.487	51.501	
B. II. 1. Investmentanteile mit Rentencharakter	100	90	
B. II. 2. Inhaberschuldverschreibungen	340.195	317.761	
B. II. 4. b) Schuldscheinforderungen u. Darlehen	266.232	249.701	

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde von einer Abschreibung abgesehen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt, die ausschließlich auf marktübliche Währungsschwankungen zurückzuführen sind.

Bei den Investmentanteilen mit Rentencharakter sowie den Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde ebenfalls auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

Die Werte zu den Investmentanteilen sind ebenfalls in den weiteren Aussagen zu Investmentfonds enthalten.

Angaben zu Bewertungseinheiten

in Tsd. EUR					
Bilanz- position	Risiken	Art der Bewertungs- einheit	Handels-/ Nominal- Volumen	Buchwert	Zeitwert
B. I.	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	297.415 USD	200.103	223.379
B. I.	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	8.878 GBP	11.772	11.772
B. I.	Währungskursveränderung	Micro-Hedges	6.210 USD	4.249	4.689
B. I.	Währungskursveränderung	Micro-Hedges	511.000 JPY	2.457	4.400
B. II. 2.	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	116.560 USD	87.540	82.556
B. II. 2.	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	1.000 GBP	1.276	1.181
B. II. 4. b)	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	22.867 GBP	31.776	33.438

Termingeschäfte werden zur Absicherung gegen Marktrisiken eingesetzt. Die daraus resultierenden gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme werden sich aufgrund von Basis-, Währungs- und Fristenidentität voraussichtlich bis zur Endfälligkeit der zugrundeliegenden Grundgeschäfte vollständig ausgleichen.

Zur Effektivitätsmessung wird die Critical Terms Match Methode angewendet. Ferner werden die Sicherungsbeziehung ebenso wie die vorgegebenen Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedging-Transaktionen auf Einzeltitelebene dokumentiert.

Sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis wird die Hedging Effektivität überprüft. Das heißt, es wird geprüft, ob die Wertschwankungen der für die Hedging-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente die Schwankungen des Zeitwertes oder der Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts weitestgehend ausgleichen.

Als Bilanzierungsmethode findet ausnahmslos die Einfrierungsmethode Berücksichtigung.

Angaben zu Investmentfonds mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10 %

in Tsd. EUR					
Art des Fonds/ Anlageziel	Buchwert	Zeitwert	Differenz	Ausschüttung	Mögliche Rückgabe
Rentenfonds	1.891.122	1.967.462	76.340	85.322	börsentäglich bzw. innerhalb eines Monats
Immobilienfonds	25.150	25.150	0	1.420	börsentäglich bzw. maximal innerhalb sechs Monate

Die Bewertung der hier aufgeführten Investmentfonds erfolgt grundsätzlich zum strengen Niederstwertprinzip.

Für Rentenfonds erfolgt hingegen gemäß § 341b Abs. 2 HGB eine Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip. Von einer Abschreibung wurde abgesehen, da es sich um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Agio aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 17.864 Tsd. Euro (Vorjahr: 22.957 Tsd. Euro) enthalten.

Passivposten

Eigenkapital

in Tsd. EUR		
	2013	2012
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	53.266	53.266
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	10.226	10.226
Das gezeichnete Kapital in Höhe von 53.266.388,18 Euro ist zu 80,8% eingezahlt und in 52.090 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt (siehe Satzung in der Fassung vom 19.12.2011). Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat die Gothaer Finanzholding AG unserer Gesellschaft mitgeteilt, dass ihr die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.		
Summe	43.040	43.040
II. Kapitalrücklage	56.219	56.219
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	5	5
2. andere Gewinnrücklagen	23.003	23.003
Summe	23.008	23.008
IV. Bilanzgewinn	22.000	22.000
Gesamt	144.267	144.267

Versicherungstechnische Rückstellungen

in EUR

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 12a VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
	aus der PPV	Sonstiges	poolrelevante RFB aus der PPV	Betrag gemäß § 12a (3) VAG	Sonstiges
1. Bilanzwerte Vorjahr	20.973.482	105.204.926	21.750.106	7.653.906	10.856.905
2. Entnahme zur Verrechnung	0	31.199.045	0	1.830.512	0
2.1. Verrechnung mit Alterungsrückstellungen	0	18.618.778	0	1.449.619	0
2.2. Verrechnung mit lfd. Beiträgen	0	12.580.267	0	380.893	0
3. Entnahme zur Barausschüttung	0	14.837.326			10.991.828
4. Zuführung	11.474.169	91.224.844	0	2.644.984	9.961.446
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	32.447.651	150.393.399	21.750.106	8.468.378	9.826.523
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG					11.832.112

Die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung aus der PPV enthält Anteile aus der poolrelevanten Pflegepflichtversicherung.

Andere Rückstellungen

in Tsd. EUR

	2013	2012
II. Sonstige Rückstellungen für:		
Altersteilzeit	609	1.177
Jubiläumzahlungen	2.548	2.425
Sozialpläne/Abfindungen	1.040	193
Bonifikation	735	2.535
Urlaub/Zeitguthaben	583	661
Berufsgenossenschaftsbeiträge	135	151
Schwerbehindertenausgleichsabgabe	11	13
Jahresabschlussaufwendungen	450	403
Ausstehende Rechnungen	497	150
Zinsverpflichtungen	0	4.010
Rechtsstreitigkeiten	0	9.162
Drohende Verluste aus Kapitalanlagen	216	216
Übrige	7.274	7.387
Insgesamt	14.098	28.483

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde Deckungsvermögen in Höhe von 1.441 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.759 Tsd. Euro) mit korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von 1.902 Tsd. Euro (Vorjahr: 2.447 Tsd. Euro) verrechnet. Bei dem verrechneten Deckungsvermögen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen in Höhe von 219 Tsd. Euro (Vorjahr: 235 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

	in Tsd. EUR	
	2013	2012
laufende Beiträge		
Krankheitskostenvollversicherung	616.201	641.042
Krankentagegeldversicherung	30.174	31.207
Krankenhaustagegeldversicherung	9.687	10.913
Krankheitskostenteilversicherung	118.556	115.493
Pflegepflichtversicherung	42.759	41.944
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	3.133	2.958
Spezielle Ausschnittsversicherung	604	458
Auslandsreise-Krankenversicherung	5.888	6.461
Einmalbeiträge		
Krankheitskostenversicherung (Auslandsreise-Krankenversicherung)	531	584
Insgesamt	827.533	851.060
Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG	27.432	31.536

Rückversicherungssaldo (– = zu Gunsten der Rückversicherer)

	in Tsd. EUR	
	2013	2012
Verdiente Beiträge	4.958	4.780
Aufwendungen für Versicherungsfälle	3.833	4.361
Gesamt	–1.125	–419

**Beiträge aus der Brutto-
Rückstellung für
Beitragsrückerstattung**

	in Tsd. EUR	
	2013	2012
Erfolgsabhängig		
versicherungstechnisches Gesamtgeschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	17.339	14.366
Krankentagegeldversicherung	154	61
Krankenhaustagegeldversicherung	2	0
Krankheitskostenteilversicherung	1.124	400
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	0	0
	18.619	14.827
Es entfallen auf:		
Einzelversicherungen	18.202	14.476
Gruppenversicherungen	417	351
Erfolgsunabhängig		
versicherungstechnisches Gesamtgeschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	1.433	1.876
Krankheitskostenteilversicherung	15	1.503
Pflegepflichtversicherung	0	7.177
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	2	0
	1.450	10.556
Es entfallen auf:		
Einzelversicherungen	1.450	10.556
Gruppenversicherungen	0	0

**Sonstige versicherungs-
technische Erträge
für eigene Rechnung**

In den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen sind Übertragungswerte aus Versicherungsnehmerwechselln zur Gothaer Krankenversicherung AG in Höhe von 1.949 Tsd. Euro (Vorjahr: 3.394 Tsd. Euro) enthalten.

**Aufwendungen für
Kapitalanlagen**

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 21.671 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.204 Tsd. Euro) enthalten.

**Sonstige versicherungs-
technische Aufwendun-
gen für eigene Rechnung**

In den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sind Übertragungswerte aus Versicherungsnehmerwechselln von der Gothaer Krankenversicherung AG in Höhe von 7.725 Tsd. Euro (Vorjahr: 8.057 Tsd. Euro) enthalten.

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind 2 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 Tsd. Euro) aus der Abzinsung der sonstigen Rückstellungen enthalten.

Verrechnung von Erträgen und Aufwendungen

Entsprechend der Verrechnung von Altersversorgungsverpflichtungen und dem korrespondierenden Deckungsvermögen wurden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB auch die dazugehörigen Aufwendungen in Höhe von 922 Tsd. Euro (Vorjahr: 580 Tsd. Euro) mit Erträgen in Höhe von 827 Tsd. Euro (Vorjahr: 565 Tsd. Euro) verrechnet.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten

	2013	2012
Krankheitskostenvollversicherung	157.543	164.586
Krankentagegeldversicherung	63.969	67.553
Krankenhaustagegeldversicherung	137.914	141.720
Krankheitskostenteilversicherung	312.572	307.039
Pflegepflichtversicherung	171.091	178.705
Ergänzende Pflegezusatzversicherung	9.987	9.327
Spezielle Ausschnittversicherung	6.404	3.910
Anzahl der versicherten natürlichen Personen insgesamt ¹⁾	570.745	574.429
Auslandsreise-Krankenversicherung	363.638	373.958

1) Mehrfachzählungen innerhalb der Versicherungsarten wurden berücksichtigt.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	in Tsd. EUR	
	2013	2012
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	33.094	38.137
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	222	1.170
3. Löhne und Gehälter	30.046	31.255
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.446	5.443
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.545	780
6. Aufwendungen insgesamt	70.353	76.785

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gremien sind auf Seite 4 und 5 abgedruckt.

Aufsichtsrat, Vorstand

Bezüge für den Vorstand wurden nicht bezahlt.

Ruhegelder, Hinterbliebenen- und sonstige Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 544 Tsd. Euro; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen 6.723 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates betragen 240 Tsd. Euro.

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2013 keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die Angaben für das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar erfolgen im Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, in den unser Unternehmen einbezogen wird.

Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr waren bei der Gothaer Krankenversicherung AG durchschnittlich 621 (Vorjahr: 640) Mitarbeiter beschäftigt. Hiervon waren 577 (Vorjahr: 596) im Innendienst und 35 (Vorjahr: 34) im Außendienst tätig. Hinzu kamen durchschnittlich 9 (Vorjahr: 10) Auszubildende.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen, für die der Rechtsanspruch vor dem 1. Januar 1987 erworben wurde, sind gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB in Höhe von 148 Tsd. Euro nicht bilanziert worden.

Für die Versorgungsverpflichtungen der Arbeitnehmer und Vorstände sowie der ehemaligen Arbeitnehmer und Vorstände, die bei der Gothaer Finanzholding AG ausgewiesen werden, besteht eine Mithaftung und Mitschuld in Höhe von 18.432 Tsd. Euro.

Zum Jahresende bestanden Resteinzahlungsverpflichtungen für in unserem Besitz befindliche Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie sonstige Kapitalanlagen in Höhe von 201.882 Tsd. Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 114.759 Tsd. Euro).

Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften in den §§ 124 ff VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben.

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2013 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung aus höheren Wertansätzen in der Steuerbilanz bei immateriellen Wirtschaftsgütern, Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Investmentanteilen, festverzinslichen Wertpapieren, den übrigen Forderungen, sowie aus niedrigeren Wertansätzen der sonstigen Rückstellungen, der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, der Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Jubiläen.

Die aktiven Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Die Bewertung erfolgt mit einem Steuersatz von 32 %.

Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird in den Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln einbezogen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis der Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

**Aufstellung des
Anteilbesitzes nach
§ 285 Nr. 11 HGB**

in Tsd. EUR				
Name	Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital	Jahres- ergebnis
Aquila GAM Funds S.A.	Senningerberg, Luxemburg	27,78	29.405	86
Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH	Hamburg	27,50	10.276	-1.124
Aquila Capital Wasserkraft Invest II GmbH	Hamburg	27,50	7.679	-1.246
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	20,00	6.986	-7.632
Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Pullach i. Isartal	33,33	154.710	17.731
Gothaer Zweite Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	40,00	8.009	-130
JP Morgan IIF German 1 GmbH & Co. KG	Frankfurt a.M.	30,00	53.917	968
Medico GmbH & Co. KG	Frankfurt a.M.	24,97	14.513	-406
NYLCAP 2010 Co-Invest L.P.	New York, USA	60,00	52.823	11.086
NYLCap Mezzanine Partners III 2012 Co-Invest, L.P.	Wilmington, Delaware, USA	60,00	15.264	-341
OPCI French Wholesale Properties – FWP	Paris, Frankreich	21,56	153.346	14.593
PE Holding USD GmbH	Köln	60,00	80.991	2.904
RE AEW Value Investors Asia Feeder GmbH & Co. KG	Köln	29,97	20.787	17.388
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	49,90	9.047	-34
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	49,88	18.940	-50
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	Köln	29,97	60.900	-2.897
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	Köln	29,95	38.225	-10.783
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	Köln	39,92	37.570	-34
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	28,53	35.990	-4.000

Die Angaben beziehen sich auf das jeweils letzte Geschäftsjahr, für das ein Jahresabschluss vorlag. Abschlüsse in Fremdwährungen wurden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Köln, den 26. März 2014

Der Vorstand

Michael Kurtenbach Dr. Mathias Bühring-Uhle Dr. Karsten Eichmann

Harald Ingo Eppele Dr. Werner Görg Jürgen Meisch

Dr. Hartmut Nickel-Waninger Oliver Schoeller

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Gothaer Krankenversicherung AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 17. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in drei Sitzungen mündlich informiert. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden.

Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss und der Prüfungsausschuss tagten jeweils dreimal, der Vorstandsausschuss tagte viermal.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Neugeschäfts-, Beitrags-, Leistungs-, Kosten- und die Kapitalanlageentwicklung mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über die grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung, die Risikostrategie und die Risikosituation des Unternehmens sowie über die Ergebnisse des Benchmarkings mit strukturell vergleichbaren Unternehmen. Darüber hinaus hat der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems überwacht und die Bewertung der Kapitalanlagen überprüft. Die wesentlichen Kennziffern des Jahresabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend, auch unter Berücksichtigung von Benchmarks vergleichbarer Gesellschaften, diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen, die Entwicklung stiller Lasten bzw. stiller Reserven und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere der Zinsentwicklung, auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft erörtert.

Ein besonderes Augenmerk galt auch weiterhin den Wachstumszielen sowohl im Hinblick auf das Neugeschäft als auch bei den Beitragseinnahmen. Die Gothaer Krankenversicherung AG konnte ihre Produktionsziele im Geschäftsjahr 2013 nicht erreichen. Ursächlich waren insbesondere die Vielzahl an kritischen Medienberichten zur privaten Krankenversicherung und die im Vorfeld der Bundestagswahl wieder verstärkt geführte Diskussion um die Einführung einer Bürgerversicherung. Dies hat in der PKV-Vollversicherung auf Kundenseite zu einer spürbaren Zurückhaltung geführt. Aber auch die im Geschäftsjahr 2012 eingeführten Provisionsregulierungen haben sich hemmend auf das Vermittlungsvolumen im Bereich der Krankenvollversicherungen ausgewirkt. Eine weiterhin gute Entwicklung zeigt sich in den Tarifen der Krankenzusatzversicherung. Die Beitragseinnahmen gingen auch aufgrund eines einmaligen Sondereffektes anlässlich des neu eingeführten „Notlagentarifs“ zurück.

Des Weiteren beobachtete der Aufsichtsrat die Einhaltung des Nutzens aus dem zwischenzeitlich vollständig eingeführten und produktiven Bestandsführungssystem GoLiath. Durch die deutlich verbesserte Leistungsbearbeitung konnte bereits ein günstiger Verlauf der Leistungsausgaben erreicht werden.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zudem über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Gothaer Konzern informiert. Er hatte eine Reihe personeller Entscheidungen zu treffen. So war eine Nachfolge für den Bereich Kapitalanlagen zu bestellen, da Herr Meisch seinen zum 31. März 2014 auslaufenden Vertrag nicht verlängert. Für diese Funktion wurde Herr Harald Epple mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in den Vorstand bestellt. Herr Dr. Karsten Eichmann wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in den Vorstand bestellt. Er soll im Sommer 2014 die Nachfolge für Herrn Dr. Werner Görg antreten, der auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausscheiden wird.

Die positive Unternehmensentwicklung zeigte sich auch in der weiterhin vorhandenen bilanziellen Stärke der Gesellschaft. Die Gesellschaft konnte ihre Ratingnote der Vorjahre von Standard & Poor's (A-) bestätigen.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der gemäß § 312 AktG vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Abschlussprüfer haben uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt, wobei der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zu dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Wortlaut hat:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Die Prüfung des Lageberichtes und des Jahresabschlusses und des Vorschlages über die Gewinnverwendung durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auch gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir keine Einwendungen zu erheben.

Zu den Berichten der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 17. April 2014, hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der Verantwortliche Aktuar haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2013, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung geprüft und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr bei äußerst schwierigen Rahmenbedingungen geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Vorstand seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, den 20. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Roland Schulz
Vorsitzender

Gothaer

**Gothaer
Krankenversicherung AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

**Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de**